



Liebe Mitglieder unserer BIT-Ärztegesellschaft, liebe Anwender energetischer Therapieverfahren, liebe interessierte Leser!

Warum ist die Medizin immer noch hilflos bei chronischen Krankheiten? Eine kritische Betrachtung der Grundlagen

Dr. med. Bodo Köhler

Der Streit zwischen Schulmedizin und Naturheilkunde ist legendär und dauert fast schon 150 Jahre. Er begann mit dem Postulat von Robert Koch zum Infektionsgeschehen durch Mikroben. Die Ansteckungstheorie wurde zum Gesetz erhoben – nicht nur wegen ihrer logischen Einfachheit, sondern auch als lukrative Umsatzquelle für Antibiotika. Die gab es zwar erst später, aber das Ziel war gesteckt. Andere hervorragende Forscher wie Günther Enderlein wurden einfach ignoriert, weil die entscheidende Funktion des Terrains für Beginn und Verlauf jeder Erkrankung mit dem linearkausalen Denken der damaligen (und auch heutigen) Wissenschaft nicht verstanden wurde. Durch den Reduktionismus wird aber genau das eliminiert, was die vielfältigen Aspekte des Lebens widerspiegelt.

Aus dieser einseitigen Betrachtungsweise resultierten im Laufe der Zeit mehrere gravierende Irrtümer, die nicht nur unzähligen Patienten geschadet, sondern auch zu einem riesigen volkswirtschaftlichen Verlust geführt haben, der immer weiter fortgeschrieben wird. Dafür gibt es genügend Beispiele, von der risikobehafteten „Vitamin“ D-Hormon-Supplementierung bei Osteoporose bis hin zur Cholesterinsenkung bei Arteriosklerose.

Es ist geradezu unfassbar, dass keine Korrekturen erfolgen, obwohl die Fakten klar auf dem Tisch liegen. Eine naheliegende Erklärung hierfür ist die **mangelnde Ausbildung** in einem bipolaren, analogen Denksystem, denn nur damit lassen sich wechselseitige Einflüsse ordnen und bewerten.

Allein der Umstand, dass die Reife für die Ausübung des Arztberufes durch ein Staatsexamen im Multiple-Choice-Verfahren ermittelt wird, nicht aber im persönlichen Gespräch, sagt sehr viel über die Ausbildungsstruktur aus. Die Eignung zeigt sich nicht im Fakten-Wissen, sondern in der richtigen **Wertung** multipler Einflüsse auf den Organismus und ihre Wechselwirkungen. Nur mit ganzheitlichem, analogem Denken lassen sich die erhobenen Befunde individuell und zielführend verwerten.

Dazu ist ein kategoriales **Ordnungssystem** notwendig, das uns in der *Lebenskonformen Medizin* als *Lüscher-Würfel* zur Verfügung steht. Außerdem brauchen wir ein **Bezugssystem**, um sowohl diagnostisch wie therapeutisch die richtigen Schlüsse ziehen zu können.

Das bietet uns die **Regulation des Zellstoffwechsels**, der mit dem Säuren-Basen-Haushalt über Elektronen und Protonen verknüpft ist. Diese wissenschaftlichen Grundlagen haben wir Prof. Jürgen Schole zu verdanken.

Bezugssystem und Ordnungssystem beschreiben den Zustand und das Verhalten des Bindegewebes – der **Matrix**, unseres *Grundregulationssystems* nach Prof. Alfred Pischinger. Damit schließt sich der Kreis. Sämtliche äußeren Einflüsse – auch die von Mikroben – werden damit erfasst und können in eine zielführende Therapie umgesetzt werden.

Der Vorteil einer solchen, lebenskonformen Vorgehensweise liegt auf der Hand: Die Medizin wird einfacher, transparenter und auch für die Patienten nachvollziehbarer. Denn sie sind der aktive Teil einer Behandlung. Ihre Mitarbeit ist unverzichtbar, nicht nur, wenn es um Diätempfehlungen geht.

Gleichzeitig sinken die Krankheitskosten drastisch. Denn die fortschreitende Chronifizierung durch ständige Unterdrückung der Symptome im Rahmen der Allopathie hat ein Ende, zugunsten gesundheitsfördernder Maßnahmen.

Auch der Alltag fordert von uns immer mehr analoges Denken, als notwendigen Gegenpol zur ständig fortschreitenden Digitalisierung, die systembedingt alle für die Lebensprozesse typischen „Zwischentöne“ eliminiert. Das Leben findet eben genau *zwischen* den materiellen Strukturen statt. Es sind die Wechselwirkungen derselben, die sich nur analog erfassen lassen. Je mehr Digitalisierung in der Medizin, umso weniger wird es gelingen, Lebensprozesse zu erfassen. Das sollten wir besser den Computern überlassen.

Deshalb ist das Hinschauen und Zuhören bei der Anamnese so wichtig. Allein schon im Klang einer Sprache lassen sich Misstöne erkennen und nonverbale Botschaften erfassen. Das tritt leider im volldigitalisierten Sprechzimmer immer mehr in den Hintergrund. Und genau das ist das Problem.

Wie schon Prof. Spitzer von der Universität Ulm in seinen erlebenswerten Vorträgen immer wieder verdeutlicht

hat, werden analoge Mitteilungen sofort ins Langzeitgedächtnis übertragen, wenn sie emotional eingefärbt sind. Diese „Begleitmusik“ wird durch feine Modulationen der Sprache vermittelt, die bei einer digitalisierten Aufnahme eliminiert werden. Das ist der Grund, warum bei Online-Fortbildungen nur Fragmente hängenbleiben. Allein Life-Seminare und Kongresse sind geeignet, den Wissensstand zu erhöhen und sind sogar in der Lage, Erfahrung zu vermitteln, insbesondere wenn es zu angeregten Diskussionen kommt. Fragen an die Referenten sind dazu besonders geeignet, weil sie einen Fokus setzen und geeignet sind, das Bewusstsein zu erweitern.

Wir leben heute in einer schnelllebigen Zeit, in der Fortbildung genauso wie das Essen schnell konsumiert wird. Das zeigt allerdings, dass die Schwerpunkte völlig falsch gesetzt sind. Aus- und Fortbildung dienen nicht nur der fachlichen Kompetenz, sondern immer (nur) der persönlichen Reife und der Erweiterung des Bewusstseins. Wir opfern nicht Zeit und Mühe für unsere Patienten. Das ist ein Nebenschauplatz. Wir lernen ausschließlich für uns!

Allein für dieses Bewusstsein ist schon eine gewisse Reife gefordert. Aber hier müssen wir ansetzen, und zwar schon in der Schule. Dann würde es mehr begeisterte Schüler mit guten Abschlüssen geben, und die Lehrer würden davon profitieren.

Auch hier geht es darum, schonend mit den Ressourcen umzugehen. Lernen ist ein Energieaufwand, der sich in der Zukunft fortsetzt. Erst wenn das Gehirn die dafür notwendigen Synapsen neu geschaltet und trainiert hat, gehört das Erlernte zum Bestand. Diese Umstellung des Gehirns dauert genau 4 Wochen. Es ist an den Zeitraum einer Heilreaktion gekoppelt, die ebenfalls 4 Wochen dauert. Lernen können wir deshalb als positiven Stress verstehen, der uns widerstandsfähiger macht, denn anwendbares (!) Wissen ist die beste Vorsorge.

Bedauerlicherweise hat – verstärkt durch die Corona-Maßnahmen – ein Trend eingesetzt, der genau entgegengesetzt läuft. Mit wenig Aufwand soll viel erreicht werden, insbesondere Wohlstand. Das widerspricht allerdings völlig dem Energie-Erhaltungsgesetz, das genau die Zufuhr und den notwendigen Verbrauch für eine Aktion beschreibt. Nur wer viel gibt (investiert), bekommt viel zurück und wird für den Aufwand belohnt. Daraus leitet sich ganz einfach ab: Wer seine Fähigkeiten entwickeln und ausbauen will, muss dafür Opfer bringen. Ohne geht es nicht.

Seit Jahrzehnten werden insbesondere in Deutschland hochkarätige Fortbildungen angeboten. Dazu gehören Seminare und insbesondere große Kongresse. Aber seit die weit verbreitete Bequemlichkeit in Kombination mit falscher Sparsamkeit Einzug hält, ist ein drastischer Rückgang an Analog-Veranstaltungen erfolgt, zugunsten digitalisierter Online-Fortbildungen.

Die **Medizinische Woche in Baden-Baden** ist immer noch der größte Naturheilkunde-Kongress in Europa, vielleicht in der ganzen Welt. Selten kann ein Kongress mit einer Synthese von bewährten Naturheilverfahren und wissenschaftlicher Forschung brillieren, wie es in Baden-Baden jedes Jahr zelebriert wird. Aber das ist keine Selbstverständlichkeit! Der negative Trend macht

auch hier nicht halt, obwohl eigentlich die rasant zunehmenden neuen Erkenntnisse in der Forschung Neugier und einen starken Erkenntnisdrang auslösen sollten.

Für jeden von uns stellt sich deshalb die Frage: Wollen wir zuschauen, wie die Qualität in der Medizin immer mehr abnimmt, zugunsten eines digitalisierten Standards, fernab jeder Individualität, oder übernehmen wir die Verantwortung für den Erhalt analoger Fortbildungen?

Die Medizinische Woche in Baden-Baden findet dieses Jahr von Mittwoch, den 30. Oktober bis Sonntag, den 3. November 2024 statt. Das Programm der kooperativen Gesellschaften können Sie im Internet unter www.medizinische-woche.de abrufen.

Unsere Internationale Ärzte-Gesellschaft für Biophysikalische Informations-Therapie bestreitet wieder einen halben Tag, und zwar am Freitagnachmittag, dem 1. November. Mitglieder unserer BIT-ÄG haben ermäßigten Eintritt. Hier ist das Programm:

Heil-Sein ist mehr als ein funktionierender Körper. Neue Denkmodelle für Regenerationsprozesse

Tagungsvorsitz:	Dr. med. Bodo Köhler, Freiburg
14.30 Uhr	Einführung in die Thematik
14.35-15.15 Uhr	Willenlos und angepasst – chronisch krank durch Authentizitätsverlust? Neue Therapieansätze mit Informations-Therapie <i>Dr. med. Bodo Köhler, D-Freiburg</i>
15.15-16.00 Uhr	Ist Alterung Schicksal? Neue ermutigende Forschungsergebnisse <i>Prof. Dr. med. Fred Fändrich, D-Kiel</i>
16.00-16.30 Uhr	Pause
16.30-17.00 Uhr	Erweiterte Bewusstseinsräume – mit Krebszellen sprechen Mögliche Zugangswege, tief kausal einzuwirken <i>Martin Rösch, Psychoonkologe, D-Konstanz</i>
17.00-18.15 Uhr	Wendezeit und Paradigmenwechsel – Der Mensch im Zyklus der Zeiten <i>Armin Risi, Philosoph und Visionär, CH-Zürich</i>

Falls Sie noch nie Teilnehmer in Baden-Baden waren, ist das eine gute Gelegenheit, Fortbildung und Erfahrungsaustausch mit vielen Kollegen in familiärer Atmosphäre zu verbinden. Gleichzeitig unterstützen Sie den Fortbestand dieses einzigartigen Kongresses, auch für folgende Generationen.

Und für all Diejenigen, die schon länger nicht mehr da waren, könnte das ein Neustart sein in die analoge Welt des Wissens über Zusammenhänge und Wechselwirkungen, die es zu erforschen gilt. Ich freue mich auf Sie!

In diesem Sinne verbleibe ich
Ihr
Dr. med. Bodo Köhler
- Internist -
1. Vorsitzender